

Vereinsjournal

I. Vereinsmitglieder

Seit nunmehr fast 18 Jahren kennt die Mitgliederzahl unseres Vereins nur eine Richtung: stetig nach oben.

Mit Stand Februar 2017 haben wir einen Stand von 343 Mitgliedern. Diese unterteilen sich in 291 natürliche Personen und 52 juristische Personen.

Das bedeutet einen **Zuwachs** von 20 Mitgliedern seit der letzten Mitgliederversammlung.

Zwei unserer Vereinsmitglieder verstarben im Jahr 2016. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

II. Rückblick 2016

Am 27.04.2016 fand die Mitgliederversammlung im Rathaus Heidelberg statt. Im Rahmen der Versammlung stellte Präsidiumsmitglied und Polizeipräsident Thomas Köber die aktuelle Lage zur Flüchtlingssituation vor.

Im Rahmen der Projektvorstellungen stellte sich der Heidelberger Jugendhof den anwesenden Vereinsmitgliedern vor. Der Jugendhof bietet jugendlichen Straftätern auch die Möglichkeit, die ihnen auferlegten Sozialstunden unter pädagogischer Begleitung abzuleisten. Hier gibt es eine enge Kooperation mit dem Heidelberger Opferfonds, der von unserem

Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. und uns getragen wird.

Es war uns deshalb eine große Freude, im Rahmen der Mitgliederversammlung dem Heidelberger Jugendhof eine Spende in Höhe von 5000 Euro zukommen zu lassen, die von den beiden Vereinsgeschäftsführern Günther Bubenitschek und Reiner Greulich an die Verantwortlichen, Frau Angelika Treiber und Herrn Manfred Föhr übergeben wurde.



Interessant für die Vereinsmitglieder war auch die Vorstellung des Gewinners des Heidelberger Präventionspreises 2015. Stefanie Ferdinand und Jennifer Münch stellten gemeinsam mit Frau Galina Dohayman von der Jüdischen Kultusgemeinde Heidelberg die Entstehung und die Umsetzung des Theaterstücks „Anatevka“ vor. Die Inszenierung wird übrigens im Jahr 2017 mit drei Vorstellungen fortgesetzt. Als Verein leisten wir hierfür einen finanziellen Zuschuss.



Jennifer Münch und Stefanie Ferdinand

HEIDELBERGER PRÄVENTIONSPREIS

Der Heidelberger Präventionspreis 2016 befasste sich mit dem Thema **„Nach der Flucht ein neues Zuhause – gemeinsam sicher in Heidelberg“**.

„Weltweit sind fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Not, Krieg und Terror – so viele wie noch nie. Die Stadt Heidelberg ist davon vor allem in drei Bereichen betroffen: Sie sorgt für die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen, die der Kommune zugewiesen sind. Sie kümmert sich um unbegleitete minderjährige Ausländer. Und sie unterstützt das zentrale Registrierungszentrum des Landes in Patrick Henry Village. Darüber hinaus engagieren sich viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und Organisationen, Vereine, Firmen und weitere Einrichtungen für Flüchtlinge in Heidelberg“ (aus: www.heidelberg.de).

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, dass der Umgang mit Menschen, die in höchster Not zu uns kommen, mehr als eine Mammutaufgabe darstellt, die alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens betrifft. Dabei sind politische Willensbekundungen die eine Seite der Medaille, die Zweite ist die harte Arbeit vor Ort, die von unermüdlichen Helfern haupt- und ehrenamtlich geleistet wird, wobei die Arbeit durch die veränderte Stimmungslage in der Bevölkerung noch

schwieriger geworden ist. Die hierbei entfalteten Aktivitäten sollten 2016 in den Fokus des Preises gerückt werden.

Die Preisverleihung fand am Montag, 5. Dezember 2016 im Rathaus Heidelberg statt.

Den Heidelberger **Präventionspreis 2016**, gewann die Hotelfachschule Heidelberg mit dem Projekt „Jobs for your future“.



Hier die Laudatio von Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger für das Siegerprojekt:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, die Anerkennungspreise sowie die Zweit- und Drittplatzierungen sind vergeben – auch von meiner Seite noch einmal herzlichen Glückwunsch an das Diakonische Werk und die Caritas Heidelberg sowie den Stadtjugendring und den ADFC. Vielen Dank für Ihr Engagement. Mir kommt nun die ehrenvolle Aufgabe zu, den diesjährigen Gewinner des Heidelberger Präventionspreises bekannt zu geben. Doch bevor ich das tue, lassen Sie mich noch einmal kurz auf das diesjährige Motto eingehen: „Heidelberg macht Mut!“

– so lautet das übergeordnete Leitthema des Präventionspreises. Und dahinter verbirgt sich in diesem Jahr eine Thematik, die aktueller nicht sein

könnte: Nach der Flucht ein neues Zuhause – gemeinsam sicher in Heidelberg.

Der Heidelberger Präventionspreis 2016 würdigt in diesem Jahr Menschen, die aufgeschlossen auf jene zugehen, die in Deutschland Schutz vor Krieg und politischer Verfolgung suchen.

Meine Damen und Herren, zu Beginn der Flüchtlingswelle im vergangenen Jahr hat es mich sehr berührt zu sehen, mit welcher Offenheit Deutschland die neue Situation angegangen ist und welch gutes Bild die Menschen von sich und unserem Land abgegeben haben. An Bahnhöfen wurden Flüchtlinge begrüßt, mit Spenden versorgt und freundlich aufgenommen. Die Hilfsbereitschaft war groß.

Was wir bei all dem nicht vergessen dürfen: Die Zuwanderung von Schutzsuchenden hat zum höchsten Bevölkerungszuwachs seit 1992 geführt. Mehr als eine Million Flüchtlinge kamen allein 2015 nach Deutschland – und Deutschland war auf diese Masse nicht vorbereitet. Es fehlte an Unterkünften, an Personal zur Bearbeitung von Registrierungen und Asylanträgen. Unhaltbare Zustände bei der Unterbringung waren die Folge, unendliches Leid bei Menschen, die zum Teil jahrelang auf die Erledigung ihrer Asylanträge warten müssen, in schrecklicher Ungewissheit. Für Kinder, die hier aufgewachsen sind, ist eine Ausweisung ein ganz besonderes Trauma. Sie sprechen deutsch, ihre Heimat ist Deutschland, die Heimat ihrer Eltern ist ihnen fremd.

Es ist hier nicht der Ort und der Augenblick, über eine Politik zu rasonieren, die nicht bedacht hat, was hier auf den Staat an Problemen zukommt, eine Politik, die nicht unterschieden hat zwischen Gesinnungsethik und Verantwortungsethik. Eine Politik, die nicht bedacht hat, dass Menschen aus gänzlich anderen Kulturkreisen zu uns kommen, die fast alle nicht deutsch sprechen, von denen ca. 70

% Analphabeten sind und keinerlei Berufsausbildung haben.

Aber die schwierige Situation gebietet uns jetzt, den Menschen, die vor Not und Lebensgefahr zu uns geflüchtet sind, offen und human zu begegnen. Mut allein kann nicht mehr die Strategie für die sich zunehmend verändernde Situation sein. Die Ankunft und Integration von Hunderttausenden stellt das Land vor große Herausforderungen, die die Politik und wir als Gesellschaft angemessen bewältigen müssen.

Was nun wichtig wird, sind die grundsätzlichen Fragen zur Integration. Dabei sind drei Aspekte entscheidend: Spracherwerb, Schul- und Berufsausbildung sowie die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe.



Liebe Gäste, was hier eher formell klingt, hat das Siegerprojekt des diesjährigen Präventionspreises ganz unkompliziert umgesetzt. Geradezu erfrischend, pragmatisch und zuversichtlich sind die Initiatoren die Herausforderung angegangen. Sie taten, was in ihren Möglichkeiten lag, nutzten die Chancen, die sich boten und haben das Motto „Heidelberg macht Mut“ engagiert und zuversichtlich mit Leben gefüllt.

Ich freue mich ganz besonders, dass der erste Platz des Heidelberger Präventionspreises 2016 an die Hotelfachschule Hei-

delberg mit dem Projekt „Jobs for your Future“ geht.

Lassen Sie mich das Projekt kurz beschreiben:

„Jobs for your Future“ ist ein Projekt der Hotelfachschule Heidelberg, das im Jahr 2015 von Frau Ursula Hummel initiiert wurde und mit großem Engagement von jährlich wechselnden studentischen Teams fortgeführt wird. Ziel ist es, Flüchtlingen gastronomische Grundkenntnisse zu vermitteln, um sie auf einen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten und – im Idealfall – in Praktika zu vermitteln.

Die diesjährige Projektgruppe der Hotelfachschule konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit mit einer Berufsvorbereitungsklasse für junge Flüchtlinge ohne Deutschkenntnisse, sowie auf Teilnehmer eines Deutschkurses. Um nicht nur in Schulform gastronomisches Wissen zu vermitteln, hat sich das Team der Hotelfachschüler einige Aktionen einfallen lassen, in denen sich sowohl die Vermittlung von Fachkenntnissen als auch das gegenseitige Kennenlernen und der soziale Austausch wiederfinden. Das Highlight der diesjährigen Projektarbeit war sicherlich der große Galaabend, der gemeinsam von Hotelfachschülern und Flüchtlingen organisiert wurde. Gemeinsam stellten die angehenden Gastronomen ein internationales Menü zusammen, entwarfen die Einladungskarten, kalkulierten Getränke und Speisen. Martin Scharff, Sternekoch und Leiter der Heidelberger Schlossgastromie, fungierte als Schirmherr für das Menu, das von den Flüchtlingen und Meisterköchen der Hotelfachschule zubereitet wurde. Die kulinarische Reise durch die Welt begann mit einer aromatischen Linsensuppe nach altem persischem Rezept, dazu gesäuertes Fladenbrot aus Eritrea. Zum Hauptgang bot ein reichhaltiges Buffet Spezialitäten aus Syrien, Af-

ghanistan und Gambia. Für alle Beteiligten war die Organisation eines solchen Abends sicherlich ein Kraftakt – aber nach dem was mir zugetragen wurde, hat es sich gelohnt. Gäste und Gastgeber genossen die sowohl kulinarische als auch kulturelle Horizonterweiterung.

Mit dem Galaabend aber auch mit der Teilnahme am interkulturellen Fest in Heidelberg und gemeinsamen Ausflügen, haben die Jugendlichen die drei formalen Aspekte, die eine erfolgreiche Integration begünstigen, im Kleinen umgesetzt und damit große Veränderungen angestoßen. Lassen Sie mich hierzu aus dem Projektbericht der Hotelfachschüler zitieren, dann wird es sicherlich deutlich:

„Vor dem ersten Treffen mit den Geflüchteten waren die Berührungsängste noch sehr groß und die Unsicherheit im Umgang miteinander noch deutlich spürbar. Aber schnell [...] lernten wir, dass wir uns zu viele Gedanken machten.“

An anderer Stelle heißt es: „Für uns waren die Lebensgeschichten der Flüchtlinge oft unvorstellbar. Sie führten uns vor Augen, dass wir oftmals vergessen, welche Dinge im Leben wirklich von Bedeutung sind.“

Ich denke, diese Aussagen zeigen, warum die Hotelfachschüler mit ihrem Projekt den ersten Preis verdient haben. Ziel des Projektes war es, Flüchtlingen den Einstieg ins Arbeitsleben zu erleichtern. Daraus wurde jedoch mehr: neue Freundschaften und der Blick über den Tellerand der eigenen Kultur.

Und die Hotelfachschüler wollen noch mehr: Sie wünschen sich den weiteren Ausbau von „Jobs for your Future“. Das Projekt soll bekannter werden, um die Verbindungen zwischen Flüchtlingen und der Gastronomiebranche aus der Region weiter zu stärken. Durch regelmäßige Schulungen und Workshops könnten noch mehr Menschen auf die Arbeit in der Gastronomie vorbereitet werden. Nicht zu

verachten sind hierbei die sozialen Kontakte, die sich festigen.

Für die Jury war darüber hinaus die Realitätsnähe des Projektes von besonderer Bedeutung: Die Vermittlung von Flüchtlingen in Praktikums- oder Ausbildungsstellen ist ein wichtiges Ziel und ein Alleinstellungsmerkmal des Projektes. Die Gastronomie bietet Chancen der Integration wie kaum eine andere Branche – war sie doch schon immer weltoffen und international. Flüchtlingen egal welcher Herkunft Gastlichkeit entgegenzubringen und sie darin auszubilden, sich ihrerseits als Gastgeber und Dienstleister zu betätigen, verbindet Menschen und kann dabei helfen, Ausgrenzung, Isolation und Radikalisierung vorzubeugen.

Stellvertretend für den Verein Sicheres Heidelberg wünsche ich den Initiatoren und allen Beteiligten des Projekts für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, eine breite Unterstützung und stets so engagierte und mutige Schüler!

Liebe Frau Hummel, bitte kommen Sie zu mir auf die Bühne, um den Preis für das Projektteam entgegen zu nehmen. Und bitte erzählen Sie uns, wie es mit „Jobs for your Future“ weiter geht.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!

Den 2. Preis erhielten das Diakonische Werk Heidelberg in Kooperation mit dem Caritasverband Heidelberg für das Projekt „Unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung“ im Zentralen Registrierungszentrum Heidelberg. Die Laudatio hielt Herr Polizeipräsident Thomas Köber.

Auf dem 3. Platz landete der ADFC Rhein-Neckar/Heidelberg in Kooperation mit dem Heidelberger Stadtjugendring mit dem Projekt „MoFI – Mobilität schaffen – Fahrrad erleben – Integration erfahren“ Die Laudatio hierzu hielt Frau Isabel Arendt, die auch gleichzeitig als Vertreterin der Jury sprach.



2. Preisträger



3. Preisträger

Anerkennungspreise erhielten:

Projekt „Each 1 Teach 1“ – eine offene Plattform, die Heidelberger Bürger/innen und Neuankömmlinge zusammenbringt.

Das Junge Theater Heidelberg mit dem Theaterstück „Blutrote Schuhe“.

Der Lions-Club Heidelberg für die Kampagne „Heidelberg hilft!“

Sonder-Anerkennungspreise für das herausragende ehrenamtliche Engagement erhielten die beiden Aktionen „Gute Nachbarschaft Bergheim“ und „Handschuhsheim hilft“.

Die Jury des Heidelberger Präventionspreises war bei der Sichtung der Bewerbungen übereinstimmend der Meinung,

dass die wertvolle Arbeit, die in den Heidelberger Stadtteilen geleistet wird, es verdient, besonders hervorgehoben zu werden.



Mittlerweile hat sich in jedem Stadtteil eine Initiative oder ein Arbeitskreis gegründet, der sich ehrenamtlich um die Belange von Geflüchteten kümmert, sich um Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung bemüht, mit anderen Einrichtungen in den Stadtteilen (auch mit der Polizei) frühzeitig Gespräche und die Kooperation sucht und mit vielen Maßnahmen und Aktionen dafür sorgt, dass

- ein friedliches Zusammenleben gewährleistet wird
- Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kultur gefördert werden
- Geflüchtete die notwendige Unterstützung bei ihren vielfältigen Problemen erhalten
- die Integration in vorbildlicher Weise gefördert wird und letztlich auch
- Anfeindungen und abwertenden Äußerungen vorgebeugt wird.



Im Rahmen unserer Kampagne „beistehen statt rumstehen“ konnten wir aktuell zwei Ehrungen vornehmen.

Für ihr aufmerksames und couragiertes Verhalten wurden die 26-jährige Franziska RIEMANN aus Heidelberg und der 28-jährige Thomas BRONDEL aus Kaiserslautern im Rahmen der Kampagne „Beistehen statt rumstehen“ geehrt. Bürgermeister Wolfgang Erichson, Kriminaloberrat Marcus Winter vom Polizeipräsidium Mannheim – Kriminalpolizeidirektion Heidelberg, sowie Reiner Greulich, Geschäftsführer des Vereins Sicheres Heidelberg e. V., nahmen die Ehrung vor.



Gegen Mittag des 8. November 2015 wurde eine junge Frau in der Straßenbahn von einem 56-jährigen Mann bedroht, um sie zur Herausgabe ihres Handys zu zwingen. Um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen schlug er ihr anschließend noch ins Gesicht. Die beiden Zeugen Franziska Riemann und Thomas Brondel hatten den Vorgang beobachtet, kamen der Betroffenen zu Hilfe und schritten schlichtend ein. Herr Brondel gelang es, den Täter von weiteren Handlungen abzuhalten, während Frau Riemann den Straßenbahnfahrer verständigte. Der wiederum informierte die Polizei und verlangsamte seine Fahrt, so dass der Täter an der Haltestelle Bismarckplatz festgenommen werden konnte.

Wie sich herausstellte, hatte er bereits kurz zuvor in einer anderen Straßenbahn versucht, unter Drohung mit Gewalt einer Frau das Handy zu rauben.

Für ihr zivilcouragiertes Handeln, das zur Festnahme eines Straftäters und zur Aufklärung von zwei schweren Straftaten führte, gebührt Franziska Riemann und Thomas Brondel Dank und Anerkennung. Beide erhielten eine Dankesurkunde und ein Präsent. Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH schloss sich dem Dank an und ließ den beiden couragierten Helfern ebenfalls eine Aufmerksamkeit zukommen.

Wohnungseinbruch ist nach wie vor die Straftat, vor der sich nach aktuellen Bürgerbefragungen die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger am meisten fürchtet. Dies auch zurecht, geht man doch nach den Untersuchungen auch davon aus, dass Opfer von Wohnungseinbrüchen psychisch die gleichen Folgen durchleben wie Opfer von Gewalttaten.

Deshalb ist es wichtig, hier mit polizeilichen Beratungsangeboten präsent zu sein, um neben den Ermittlungs- und Fahndungsaktivitäten ein Angebot zum vorbeugenden Schutz vor Einbruch anzubieten.

In den zurückliegenden zwei Jahren war bundesweit ein Anstieg der Wohnungseinbrüche zu verzeichnen, der in der Bevölkerung zum Teil für erhebliche Unruhe und für eine Verschlechterung des Sicherheitsgefühls sorgte.

Verschiedene, zum Teil sehr personalaufwändige Maßnahmen des Polizeipräsidiums Mannheim konnten diese negative Entwicklung im Bereich der Rhein-Neckar-Region stoppen. Dazu beigetragen haben auch gesamtgesellschaftlich getragene Anstrengungen, wie z.B. die Einführung der „Heidelberger Schlossprämie“ durch die Stadt Heidelberg, sowie eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen zum Einbau von Sicherheitstechnik und Öffentlichkeitskampagnen von Polizei, Städten und Kommunen.

Der Information von Bürgerinnen und Bürgern kommt dabei eine wesentliche

Bedeutung zu. Die Beachtung einfacher Regeln und Tipps kann bereits dazu führen, dass es Einbrechern wesentlich erschwert wird, in das Haus oder die Wohnung einzudringen. Dazu kommt, dass eine funktionierende Nachbarschaftshilfe immer noch der beste Schutz gegen Wohnungseinbruch ist.

Zur Verbreitung der prägnanten Tipps hat sich der Verein Sicheres Heidelberg e.V. gemeinsam mit seinen Partnervereinen Rhein-Neckar und Mannheim bereits 2015 dazu entschlossen, ein **Faltkärtchen** zum Schutz vor Wohnungseinbruch aufzulegen. Das Kärtchen im Scheckkartenformat enthält neben verschiedenen Tipps und Handlungsanweisungen auch die zentrale Nummer des Sperr-Notrufs bei Verlust oder Diebstahl von Debit- und Kreditkarten, sowie Hinweise auf Internetseiten für weitere Informationen.

Das Kärtchen erfreut sich steter Beliebtheit und wird bei allen öffentlichkeitswirksamen Aktionen verteilt.



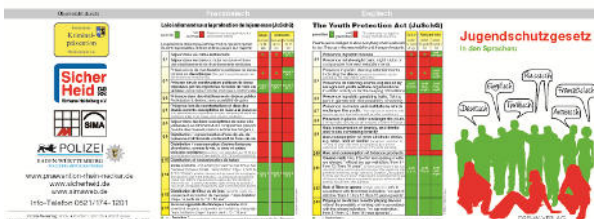
Die Präventionsvereine der Region bieten auch ihre Unterstützung an, wenn es um den Aufbau von Nachbarschaftshilfen geht. Hier kann bei Bedarf informelle Hilfestellung oder auch materielle Unterstützung geleistet werden.

Aber: Der Aufbau von sogenannten Bürgerwehren wird nicht gefördert. Hier möchten wir uns klar abgrenzen und definieren, dass Strafverfolgung und Gefahrenabwehr in die Hände der staatlichen Einrichtungen gehören.

Vor der Weihnachtszeit förderten wir die Plakat-Kampagne „Schöne Bescherung – für Einbrecher!“.

Die Verbreitung der „10 Goldenen Regeln zum Schutz vor Wohnungseinbruch“ ist genauso ein weiterer Baustein wie der Einsatz des Informationsfahrzeugs der Polizei. Alle Maßnahmen sind geeignet, dem Phänomen Wohnungseinbruch präventiv zu begegnen. Sicheres Heidelberg e.V. wird hierzu auch künftig seinen Teil beitragen.

Alkohol und Gewalt treffen oft zusammen. Deshalb kommt der Prävention in diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu. Dabei ist es insbesondere wichtig, Erziehungsverantwortliche, aber auch **Jugendliche** selbst anzusprechen. Der Drei-W-Verlag Essen - hierüber bezieht auch das Landeskriminalamt Baden-Württemberg seine Produkte - hat das Falblatt **"Jugendschutzgesetz in sechs Sprachen"** aufgelegt. Mit diesem Medium kann die Ansprache der Zielgruppen besonders komprimiert und niederschwellig gelingen.



In Kooperation mit unseren Partnervereinen **Prävention Rhein-Neckar e.V.** und **Sicherheit in Mannheim e.V.** sowie dem Polizeipräsidium Mannheim, verteilen wir dieses Falblatt in der Region im Rahmen von Jugendschutzaktionen etc. Das Falblatt wurde auf der Vorderseite mit unserem und den Logos unserer Partner versehen.

Vom 27.-27. Oktober 2016 fanden im Kino Gloria & Gloriette Heidelberg die **Ki-**

no-Specials statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Heidelberg. Aber sicher!“ standen.



Fast 700 Schülerinnen und Schüler der Heidelberger Schulen nahmen das Angebot wahr, gemeinsam mit dem Medienpädagogen Jörg Litzenburger und dem Hauptorganisator der Veranstaltungen, Polizeioberrat Hermann Jochim vom Polizeirevier Heidelberg-Mitte, die aktuellen Filme in Kino-Atmosphäre anzuschauen und danach gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Die Kino-Specials sind seit über 16 Jahren ein fester Bestandteil des jährlichen Präventionsprogramms unseres Vereins und ergänzen hervorragend die medienpädagogischen Ansätze von Schulen und im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit.



**Heidelberg.
Aber sicher!**

„Heidelberg. Aber sicher! 2016“

Aktionen, Infos und Veranstaltungen rund um die Themen Sicherheit und Kriminalprävention.

Heidelberg ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität und hoher Sicherheit. Dank

der sehr guten und vernetzten Präventionsarbeit von Stadt, Polizei und ihren Sicherheitspartnern liegt das Sicherheitsgefühl, das die Bürgerinnen und Bürger in Heidelberg empfinden, seit Jahren auf hohem Niveau.

Damit Heidelberg auch in Zukunft eine sichere und lebenswerte Stadt bleibt, hat Kriminalitätsvorbeugung einen hohen Stellenwert. Unter dem Motto „Heidelberg. Aber sicher! 2016“ zeigte die Stadt Heidelberg, das Polizeipräsidium Mannheim, der Verein „Sicheres Heidelberg e. V.“ und zahlreiche Kooperationspartner mit vielen Aktionen, Informationen und Veranstaltungen für Erwachsene, Jugendliche und Kinder das ganze Jahr 2016 über, wie vielfältig das Thema Sicherheit ist. Die Schwerpunkte lagen bei den Themen Jugendschutz, Integration, Zivilcourage, Digitale Medien, Schutz vor Wohnungseinbruch und Seniorensicherheit.

Jungfrau ohne Paradies – ein mobiles Theaterstück zur Extremismusprävention für Jugendliche ab 14 Jahren:

Paul träumt davon, ein berühmter Rapper zu werden, der Erfolg will sich allerdings nicht einstellen. Er fühlt sich benachteiligt, sucht Halt im islamischen Glauben und radikalisiert sich schnell. Cem, sein bester Freund, hält von dieser extremen Schwarz- Weiß- Weltsicht überhaupt nichts. Beide kommen aus einem Stadtteil, der kaum Perspektiven bietet. Aber anders als Paul setzt Cem alles daran, trotzdem und erst recht erfolgreich zu sein. Johanna, aus bürgerlichem Elternhaus, ist total verliebt in Paul. Aus Rebellion gegen ihre Eltern, deren Fremdenfeindlichkeit sie fassungslos macht, steigert sie sich zunächst in den religiösen Fanatismus hinein, sieht eine Verbindung zur „Jungfrau von Orleans“ von Friedrich Schiller, die sie in der Theater- AG

probt. Bei einem missglückten Rap- Auftritt von Paul eskaliert die Situation. Die konträren individuellen Pläne werden offensichtlich. Woran erkennt man frühzeitig eine Einbahnstraße und wie findet man zurück auf einen geraden Weg? Über diese Fragen und mehr streiten Cem, Paul und Johanna. Auch von den Zuschauern wird eine Stellungnahme gefordert.



Bild: www.wir-mannheim.de

Hintergrund: Aktuell haben sich etwa 900 deutsche Dschihadisten dem Kampf der Terrororganisation IS angeschlossen. Viele sind noch sehr jung, einige sogar minderjährig. Videos und Bilder im Internet, in denen Gotteskrieger mit popkulturellen Elementen glorifiziert werden, motivieren zur Ausreise nach Syrien. Die Radikalisierung ist oft nur einen Mausklick entfernt. Auf der Suche nach Identität locken die vermeintlichen Helden mit Freundschaft, einer streng strukturierten Gemeinschaft, ewigem Ruhm und letztendlich mit dem Paradies. Die mehr denn je unsichere Zukunft, die Angst vor Unbekanntem, vor Veränderungen, vor Gewalt und Terror führt in Deutschland zu Großdemonstrationen, auf denen über Alltagssorgen hinaus Fremdenfeindlichkeit propagiert wird. Die Wut über Chancenungleichheit sucht sich ein Ventil, Flüchtlinge bieten eine willkommene Angriffsfläche. Rassismus und Nationalismus gedeihen nicht mehr nur im Verborgenen.

In Kooperation mit dem Referat Prävention des Polizeipräsidiums Aalen entstand diese interaktive Theaterproduktion mit dem Ziel, einen Dialog auf Augenhöhe zu initiieren. Durch die gegensätzliche Figurenkonstellation auf der Bühne wird weniger eine Positionierung, vielmehr ein Hinterfragen existierender Schwarz-Weiß-Strukturen provoziert. Im Gespräch mit dem Publikum wird diese Auseinandersetzung vertieft. Die Jugendlichen sind aufgefordert, selbst die Schwerpunkte der Interaktion zu steuern und ihre eigenen Erfahrungen und Meinungen hinsichtlich Heldenverehrung, Radikalisierung und Krieg, aber auch bezüglich Respekt, Toleranz und Emanzipation in die Diskussion einzubringen.

(aus der Stückbeschreibung von Regisseurin Gerburg Maria Müller 2016)

Das Theaterstück wurde 2016 dreimal an Heidelberger Schulen aufgeführt und von unserem Verein, sowie auch von der Stadt Heidelberg gefördert.

HEIDELBERGER Opferfonds

Der gemeinsam mit unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. getragene Heidelberger Opferfonds wurde im 17. Jahr seines Bestehens weiter fortgeführt. Die Bilanz lässt sich durchaus sehen. Rund **8.000 Euro** wurde in 2016 an Opfer von Straftaten jugendlicher Straftäter ausgezahlt. Dies entspricht einer Gegenleistung von etwa 1600 gemeinnützigen Arbeitsstunden, die in aller Regel unter pädagogischer Betreuung beim Heidelberger Jugendhof abgeleistet werden.

Der Heidelberger Opferfonds ist nach wie vor ein Modell, das bundesweit vorzeigbar ist und seinesgleichen sucht. An dieser Stelle ergeht auch ein Dank an die beteiligten Justizbehörden, Amtsgerichte und die Staatsanwaltschaft, so wie an die Täter-Opfer-Ausgleichs-Einrichtungen, die den Fonds bedienen und nutzen.

Der ehemalige Jugendrichter am AG Heidelberg, Dr. Dierk Helmken, hatte mit seiner Idee aus dem Jahr 2000 fruchtbaren Boden bei uns gefunden, der bis heute gepflegt wird. Davon profitieren auch Einrichtungen der Jugendstrafrechtspflege, die für ihre Arbeit mit straffälligen Jugendlichen unterstützt werden.

Weitere Projektförderungen in 2016:

Veranstaltung „Kinderfotos im Netz“ in Heidelberg. SicherHeid e.V. ist Kooperationspartner

Gemeinsam mit dem Verein Prävention Rhein-Neckar e.V. und den Gehörlosenverbänden Mannheim und Heidelberg werden der Presse Informationen zum Spendensammelbetrug vorgestellt

Das Projekt „Down Town Sports“ wird mit einem Betrag zur Anschaffung von Tanzspiegeln unterstützt.

Der Geschäftsführer ist zum „Kamingespräch“ mit Staatsrätin Erler in Heidelberg eingeladen. Es geht um das Thema „Sicherheit im öffentlichen Raum – Eine Aufgabe für die Zivilgesellschaft?“

Fortführung der Kooperation mit dem weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten **Marionettentheaters Troll Toll**. Insgesamt wurden 12 Aufführungen zu verschiedenen Themen in Heidelberg von uns unterstützt. Nachbereitet werden die Stücke im Unterricht. Die Ergänzung

um polizeiliche Präventionsangebote ist möglich.

Unsere **Senioren-Sicherheits-Berater** waren drei Mal im Rahmen von Vortragsveranstaltungen in den Stadtteilen unterwegs.

Die „Aktion Tu was „ im ÖPNV (Busbeklebung in Heidelberg) wird von der RNV kostenlos um ein Jahr verlängert. Vielen Dank dafür.

Das gemeinsam mit der Stadt Heidelberg aufgelegte **Förderprogramm** wurde fortgeführt. Insgesamt konnten fünf **Zivilcourage-seminare** für Erwachsene, ein Seminar **„Cool. Sicher. Selbstbestimmt“** für Schülerinnen und Schüler, sowie sechs Elternabende / Multiplikatorenveranstaltungen zum Thema **„Digitale Medien“** realisiert werden.

An dieser Stelle für die finanzielle und auch personelle Unterstützung der Stadt Heidelberg — ein herzliches Dankeschön!

Ausblick 2017:

In enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg wollen wir im Jahr 2017 das Motto **„Heidelberg. Aber sicher!“** weiterführen. Die ersten Veranstaltungen haben bereits stattgefunden.

Am 28. März sind wir Kooperationspartner einer Fachtagung zum Thema **„Pädagogie mit Leib und Seele“**, die in der Print Media Academy Heidelberg stattfindet. Dabei geht es um die tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule und die damit verbundene Stärkung der Persönlichkeit von Lehrkräften und Sozialpädagogen/innen.

Gemeinsam mit der Stadt Heidelberg und dem Verein Mosaik Deutschland e.V. und dem Amt für Schule und Bildung arbeiten wir an einem **Schulprojekt gegen Radikalisierung**, das eine Lehrerfortbildung, sowie Schülerworkshops und möglichst eine begleitende Elternarbeit enthalten soll. Warum ist der Salafismus bei Jugendlichen so interessant und wie kann man bei jungen Menschen Hinweise auf eine Radikalisierung erkennen? Die Stadt Heidelberg stellt dankenswerter Weise auch hier Mittel zur Verfügung. Bis Ende März soll das Format des Angebots konkretisiert werden. Die Bewerbung soll bis Ende April abgeschlossen sein. Derzeit wird über eine Auftaktveranstaltung für alle Heidelberger Schulen nachgedacht. Als weiterer Kooperationspartner ist die PH Heidelberg dabei.

In eigener Sache:

Sicheres Heidelberg e.V. finanziert sich seit seiner Gründung am 09.07.1999 ausschließlich durch **Spenden und Bußgeldzuweisungen**, die aber überwiegend projektbezogen dem Heidelberger Opferfonds zu Gute kommen. An dieser Praxis wollen wir weiter festhalten.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg bedanken, die unsere Arbeit durch die Zuweisung von Bußgeldern kräftig unterstützt hat.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema Prävention ist.

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche
für das Jahr 2017

Ihr
Reiner Greulich
Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001
Sparkasse Heidelberg
BLZ 67250020

Tel. 01727/ 61 81 61
Fax: 0621/ 174-1247

E-Mail: info@sicherheid.de

SicherHeid e.V. im Internet:
www.sicherheid.de

Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 11.03.2015
Steuernummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Sicheres Heidelberg e.V.
Geschäftsstelle

Vorstand:

Präsidium	Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, MLP AG Polizeipräsident Thomas Köber
Schriftführer	Bernd Köster, Bürgeramt
Schatzmeister	Siegbert Moraw, Sparkasse Heidelberg
Beisitzer	Isabel Arendt, Amt für Schule und Bildung Prof. Dr. Dieter Dölling, Universität Heidelberg Ilona Appel, Akademie für Ältere

Kassenprüfer Andrea Max-Haemel, Rechnungsprüfungsamt
 Michael Jäger, Heidelberger Stadtwerke

Geschäftsführer Reiner Greulich, Erster Polizeihauptkommissar

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im Wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.